

Anfrage des StV. Herrn Schirmer: Hitze in der Stadt

In der Sitzung des Ausschusses für Umwelt am 25.6.2019 meldete Herr Schirmer (FDP) zu TOP 2 „Klimaschutzkonzept mit integriertem Handlungsfeld Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ einen zusätzlichen Informationsbedarf zum Thema „Hitze in der Stadt“ an. Leider konnte dieses Thema in der Sitzung jedoch nicht ausreichend behandelt werden.

Im Anschluss der Sitzung hat Herr Schirmer sein Anliegen nochmals vorgebracht und konkretisiert. Es gibt offenbar eine Wetterlangzeitprognose des DWD, dass sich das Wetter in den kommenden 3 Monaten nicht wesentlich verändert und kein Regen in Sicht ist. Herr Schirmer möchte daher von der Verwaltung wissen, wie die Stadt mit dem (möglichen) Problem einer länger andauernden Hitzeperiode umgeht.

Fragen in diesem Zusammenhang sind u.a.:

Wie wird die Bewässerung der städtischen Bäume und Grünanlagen gewährleistet? Gibt es Unterstützung vom techn. Hilfswerk oder der Feuerwehr? Was können private Haushalte dazu leisten? Reicht das Wasser in den Talsperren? Gibt es Verbrauchsbeschränkungen? Gibt es besondere Verhaltensempfehlungen?

Mit Frau Brücher wurde verabredet, dass die Verwaltung eine Stellungnahme verfasst, die dem Protokoll der Sitzung als Anlage beigefügt wird.

- Damit sich die BürgerInnen auf Hitzeperioden besser vorbereiten und einstellen können, wurde seitens der Verwaltung im Rahmen der Microsite Klimaschutz eine Kachel zum Klimawandel erstellt, hier werden wichtige Verhaltensempfehlungen zum Thema sommerliche Hitze gegeben:
<https://www.wuppertal.de/microsite/klimaschutz/aktuelles/klimawandel.php>
- Im Rahmen der Erstellung eines Klimaschutzkonzepts mit integriertem Handlungsfeld „Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ finden Formate zum Thema Klimafolgenanpassung statt. Ein gut besuchter Workshop mit Akteuren der Stadtverwaltung und darüber hinaus (z.B. Aktive aus den Quartieren, Seniorenbeirat) hat kürzlich stattgefunden. Dort wurde die Entwicklung der erforderlichen Maßnahmen thematisiert, welche im Rahmen des Klimamanagements umgesetzt werden sollen. Darüber hinaus wird durch solche Formate die Einbindung von Akteuren praktiziert und der kontinuierliche Aufbau eines Netzwerkes vorbereitet. Im Rahmen des Workshops wurde von verschiedenen Akteuren (z.B. Feuerwehr und Gesundheitsamt) deutlich darauf hingewiesen, dass für die anstehenden Aufgaben, die aus dem Klimawandel resultieren, die jeweiligen personellen und finanziellen Ressourcen nicht vorhanden sind.
- Die Feuerwehr wird die städtischen Aktionen und Maßnahmen im Zusammenhang mit den erwarteten Hitzeproblemen im Rahmen des Zumutbaren unterstützen.

- Nach dem Extremjahr 2018 mit seiner lang anhaltenden Trockenphase hatten drei nasse Wintermonate dazu geführt, dass die Wassermengen in den Talsperren wieder ansteigen konnten.
Doch das Extremjahr 2018 hat auch gezeigt, dass es wichtig ist, dass der Wupperverband bei den Talsperrenfüllständen die Vorsorge im Blick hat. Die Große Dhünn-Talsperre hat sich in den Wintermonaten langsamer gefüllt als z. B. die großen Brauchwassertalsperren. Für die Große Dhünn-Talsperre hat der Wupperverband daher zu Beginn des Jahres 2019 einen Antrag gestellt, die Wasserabgabe aus der Talsperre an den Unterlauf der Dhünn zu reduzieren. So soll der Wasservorrat in der Talsperre geschont werden für den Fall, dass es in 2019 erneut lang anhaltende, extreme Trockenheit gibt. Statt 1000 Liter pro Sekunde fließen 700 Liter Wasser pro Sekunde in der Dhünn am Leverkusener Pegel. Dies wird begleitet von Messungen zur Wasserqualität in der Dhünn. Die Bezirksregierung hat dem Wupperverband im Juni erneut eine entsprechende Verfügung erteilt. So kann auch im Zeitraum Ende Juni bis Ende August die Wasserabgabe an die Dhünn reduziert erfolgen. Die Große Dhünn-Talsperre verfügt zurzeit über einen Wasservorrat in der Hauptsperre von rund 51 Mio. Kubikmetern Wasser bzw. 71 Prozent. Diesen Füllstand gab es auch schon in früheren Jahren. Vor einem Jahr war die Talsperre im Juni allerdings voller. In 2018 lag der Stauinhalt Mitte Juni bei 66 Mio. Kubikmetern Wasser.
- Bei den weiteren Trinkwassertalsperren des Wupperverbandes liegt der Speicherinhalt bei 83 Prozent in der Kerspe-Talsperre und 84 Prozent in der Herbringhauser Talsperre.
- Trotz der momentanen Wettersituation mit Hitze und Trockenheit steht für die Wasserwerke ein ausreichender Wasservorrat zur Verfügung. Ein akutes Knappheitsproblem sieht der Wupperverband nicht. Aber ein bewusster und sensibler Umgang mit der kostbaren Ressource Wasser ist grundsätzlich ratsam. Hierzu kann jeder einen Beitrag leisten.
- Unter <https://www.dwd.de/DE/leistungen/jahreszeitenvorhersage/karten.html?nn=16102> können sich BürgerInnen die aktuellen Monatsprognosen des DWD ansehen. Die Qualität ist aber schwer einschätzbar. Der Wupperverband arbeitet derzeit normalerweise nur mit den 4-Wochenprognosen.
- Die Trinkwasserversorgung im Bergischen Land beruht auf mehreren Säulen. Trotz der momentanen Wettersituation mit Hitze/Wärme und Trockenheit steht für die Wasserwerke ein eingerichteter Wasservorrat zur Verfügung und der WAW (Wasser, Abwasser Wuppertal) hält derzeit keine besonderen Maßnahmen für erforderlich.
- Es gibt derzeit seitens der WAW keine Verbrauchsbeschränkungen oder Verhaltensempfehlungen für die Nutzung von Wasser bei längerer Trockenheit. Grundsätzlich sollte mit der Ressource Wasser aber immer bewusst und sparsam und nicht verschwenderisch umgegangen werden.
- Das Ressort Grünflächen und Forsten setzt jedes Jahr ab Mai mehrere Fahrzeuge mit Wassertanks zum Bewässern der Jungbäume, aber auch von Sommerflor- und Staudenbeeten sowie Pflanzkübeln ein. Um für trockene Sommer eine bessere Wasserversorgung für Bäume zu erreichen, hat das Ressort 150 Wassersäcke angeschafft. Hierdurch kann das Wurzelreich besser versorgt werden, da das Wasser nur langsam aus den Säcken auf das trockene Erdreich tröpfelt und weniger Wasser seitlich abfließt. In Wuppertal

helfen außerdem Berufs- und Freiwillige Feuerwehr sowie die Polizei in besonderen Notsituationen bei der Bewässerung von Straßenbäumen im Stadtgebiet. Dazu wird eine von der Stadtverwaltung erarbeitete Liste mit besonders trockenen Baumstandorten abgearbeitet. Die Einsatzmöglichkeit von Privathaushalten ist angesichts des Bedarfs an großen Mengen von Wasser und geringer Aufnahmefähigkeit an der Oberfläche bei mittelalten bis alten Straßenbäumen nur begrenzt.

- Um die Bäume zusätzlich zu stabilisieren, erhalten sie seit Jahren ein Baumsubstrat, mit dem Wasser besser gespeichert werden kann, auch Drainagesysteme werden umfangreich eingesetzt. Eine weitere Möglichkeit zur zukünftig besseren Versorgung von städtischen Straßenbäumen mit Wasser ist bei Neupflanzungen die Kombination des Wurzelraums mit einer Rigole, die das aus dem Straßenraum abfließende Regenwasser aufnimmt und als Speicher für den Wasservorrat des Baumes dient. Für eine effektive Bewässerung von Straßenbäumen spielen grundsätzlich die Faktoren „Baumscheibengröße“, „Speichergröße“ im Wurzelraum und „Bepflanzung“ auf den Baumscheiben zur Minimierung von Verdunstungsverlusten eine wichtige Rolle.
- Bei der größten und differenziertest bepflanzten Grünanlage im Stadtgebiet, der Hardt, werden diesen Sommer im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen Bewässerungssysteme eingebaut.
- Seit Jahren verfolgt das Ressort Grünflächen und Forsten die Strategie, wärmeresistentere Pflanzenarten im Stadtgebiet zu verwenden. Um eine ausreichende Vielfalt mit Pflanzenarten, die eine hohe Trockenstresstoleranz haben, zu erreichen, ist es notwendig, neben heimischen Arten auch Arten aus Herkunftsgebieten mit verstärkten Sommertrockenzeiten zur Bepflanzung heranzuziehen. Die Listen geeigneter Stadtbäume werden ständig aufgrund neuer Erkenntnisse fortgeschrieben. Bäume wie Gingko, Hopfenbuche oder Schnur- und Lederhülsenbaum prägen zunehmend das Stadtgebiet.
- Keine Lösung ist im Forstbereich absehbar: auf Flächen, die nach Sturm und Borkenkäferkahlfraß wieder neu bepflanzt werden müssen, können die Jungbäume mangels Infrastruktur nicht bewässert werden.